

Meine Lehre



Luis Gonçalo Machado. Bild zvg

«Ich will Familie und Freunden helfen können»

SOMMERSERIE «Ich wollte schon immer mit Autos arbeiten», sagt der 16-jährige Luis Gonçalo Machado aus Courtepin. Seine Begeisterung für Kraftfahrzeuge ist familiär bedingt: Sein Vater arbeitete in der portugiesischen Heimat als Automechaniker. Dabei habe er als Kind oft mitgeholfen. «Deshalb kam für mich eigentlich gar kein anderer Beruf ernsthaft infrage.» Am nächsten Dienstag beginnt Machado nun eine vierjährige Lehre zum Automobil-Mechatroniker bei der AMAG in Murten. Er hat zwar auch eine Schnupperlehre als Elektroniker absolviert. «Ich wollte prüfen, ob ich die richtige Idee für mein Leben hatte und ich mit Automobil-Mechatroniker auf dem richtigen Weg bin.» Er habe dann gemerkt, dass Elektroniker nicht zu ihm passe. Auch hätte er dort mehr Schwierigkeiten gehabt, eine Lehrstelle zu finden.

Gut aufgenommen

Machado freut sich, dass er seine Lehre bei der AMAG in Murten absolvieren darf. «Als ich meinen Lebenslauf schickte, erhielt ich schnell Antwort und durfte dort schnuppern.» Das Team habe ihn sehr gut aufgenommen, sodass er sich schnell wohlfühlt habe. «Ich spürte, dass sie sich auf mich freuen.» Seine Freude hat aber noch einen anderen Grund: Als Automobil-Mechatroniker wird er sich bei der AMAG vor allem mit den Automarken VW, Audi und Skoda beschäftigen, die zu den Lieblingsmarken des jungen Autofans zählen. «Die Marken waren eines der wichtigsten Kriterien für meine Suche nach dem Lehrbetrieb.» Als Alternative hätte er sich wohl eine Garage mit japanischen Automarken gesucht, die ihm ebenfalls gut gefallen.

Mit den Händen arbeiten

Der künftige Automobil-Mechatroniker ist nicht unglücklich, dass die Schule zu Ende ist. «Ich freue mich darauf, vor allem mit den Händen arbeiten zu können.» Trotzdem hat er grosse Ziele: «Irgendwann möchte ich Ingenieur werden.» Dafür will er anschliessend an die berufliche Grundausbildung noch die Berufsmaturität anhängen. In der Zwischenzeit freut sich Machado vor allem auf eines: «Ich möchte mit meiner Ausbildung meiner Familie und meinen Freunden helfen können, wenn sie ein Problem mit ihrem Auto haben.» **soS**

Für viele Schulabgänger beginnt in diesen Tagen ein neuer Lebensabschnitt: Sie treten ihre Ausbildung an. In einer losen **Sommerserie** stellen die FN junge Freiburger und ihre Berufswahl vor.

Explosive Hommage an Jean Tinguely

Der Künstler Jean Tinguely liebte Volksfeste, er liebte die Schweiz und Freiburg. Im Tinguely-Jahr 2016 bietet es sich daher geradezu an, den **Nationalfeiertag** in seinem Sinne zu feiern: mit viel Feuerwerk und kreativem Spektakel.

REGULA SANER

Der Künstler Jean Tinguely war ein Rebell. Ein Revolutionär. Einer, der sagte, was er dachte. Im Gespräch und in seiner Kunst. Er hat gestört und den Kunstbetrieb geärgert. Jean Tinguely war der erste zeitgenössische Künstler, der Feuer, Rauch und Sprengstoff in seine Werke einbezog.

Jean Tinguely war gleichzeitig aber auch ein Patriot. Er liebte sein Land und seine beiden Heimatkantone Freiburg



und Basel. Er schuf das Plakat für die 750-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft 1991. Und nur einen Monat vor seinem Tod hielt er die 1. August-Rede in seinem Wohnort Neyruz. Der eigenwillige Künstler liebte zudem Volksfeste. Die Feste zur Einweihung des Jo-Siffert-Brunnens 1984 oder zur Eröffnung seiner Ausstellung im Kunsthistorischen Museum Freiburg 1991 sind legendär.

Da der 1. August diese drei Elemente vereint – Feuerwerk, Landesliebe und Volksfest – würde es auf der Hand liegen, dass Freiburg ihm im Tinguely-Jahr eine besondere Bundesfeier ausrichtet. Das dachten sich auch die beiden Freiburger Künstler Olivier Suter und Klaus Hersche und reichten ihre Idee beim Verein Tinguely 2016 ein. Seit ein paar Wochen sind die Vorbereitungen nun im vollen Gange. Zusammen mit den Feuerwerkskünstlern Pyro'Zié aus Frankreich bereiten Olivier Suter und Klaus Hersche eine umfangreiche Inszenierung in einer eigens hierfür geschaffenen Installation vor. Sie wird derzeit in einer der Hallen der



Die beiden Künstler Klaus Hersche (rechts) und Olivier Suter arbeiten für den 1. August an ihrer «Hommage à Tinguely».

Bild Aldo Ellena

Blue Factory zusammengebaut. Über die Einzelheiten wollen sie aber nicht viel verraten. «Das Programm lebt von der Überraschung», betont Suter.

«Normalerweise essen die Leute am 1. August eine Bratwurst und keiner hört den Rednern zu.»

Olivier Suter
Freiburger Künstler

Langeweile dürfte jedenfalls nicht aufkommen. «Sie kennen das ja: Normalerweise essen die Leute am 1. August eine Bratwurst und keiner hört

den Rednern zu.» Das hätten sie verhindern wollen, erklärt Suter. Darum werden Politiker aus Freiburg, Basel-Stadt, Neyruz und La Verrerie sowie ein Comedian die 1. August-Rede vortragen, welche Jean Tinguely kurz vor seinem Tod in Neyruz gehalten hatte.

Das Programm ist zudem gespickt mit künstlerischen Einlagen von zeitgenössischen Künstlern. Die Feuerwerkskompanie Pyro'Zié soll dem diesjährigen 1. August in der Stadt Freiburg zudem die explosive Note geben. Pyro'Zié begeisterte schon bei der 850-Jahr-Feier der Stadt Freiburg.

Wichtig war den beiden Künstlern schliesslich der Austragungsort der Nationalfeier. Die Freiburger Bevölke-

rung solle Teil des Festes sein und nicht bloss von Ferne auf das Feuerwerk schauen. Darum suchten sich Suter und

Hersche einen Festplatz mitten in der Unterstadt aus, an der Grande-Rames im Neustadt-Quartier.

Programm

1. August auf den Grandes-Rames

Die Nationalfeier in der Stadt Freiburg findet am 1. August um 20 Uhr auf der Grossrahmengasse (Grandes-Rames) im Neustadtquartier statt. Die Rede von Jean Tinguely wird von mehreren Personen vorgetragen: von Thierry Steiert, Syndic von Freiburg; Marie Garnier, Staatsratspräsidentin; Hans-Peter Wessels, Regierungsrat Kanton Basel-Stadt; Martial

Wicht, Syndic von Neyruz; Marc Fahrni, Syndic von La Verrerie, sowie Schauspieler Jean Winiiger. Die zeitgenössischen Künstler Massimo Furlan, François Gendre, Sophie Marilley, Ursula Palla und Denis Savary treten im Rahmenprogramm auf. Für das Feuerwerk sorgt die Compagnie Pyro'Zié. Les Faylons sorgen mit ihrer Band für musikalische Stimmung. **rsa**

Gemeinsamer Auftritt am Schwingfest

Die Kampagne «Feel Free – Estavayez-vous» soll die Besucher des Eidgenössischen Schwingfestes von den Stärken der Region beidseits der Kantonsgrenze überzeugen. Dahinter steht ein gemeinsames Kommunikations- und Präsenzprojekt.

FAHRETTIN CALISLAR

ESTAVAYER-LE-LAC Die Standortförderungsorganisationen des Kantons Freiburg und der Regionen Broye und Murtensee haben sich für einen gemeinsamen Auftritt am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest Estavayer2016 zusammenschlossen. Sie werden Ende August auf dem Festgelände beim Militärflugplatz Payerne für ihre touristischen Ziele werben, wie sie mitgeteilt haben. Die Verantwortlichen stellen dafür ein rund 2000 Quadratmeter grosses Festzelt auf.

Das Schwingfest sei die grösste Veranstaltung der Schweiz und eine ideale Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren, sagt Danielle Gagnaux, Freiburger Staatskanzlerin und Präsidentin der kantonalen Imagekampagne (siehe Kasten). «Wir wollen den Leuten näherbringen, dass diese Region es wert ist,

entdeckt zu werden.» Wenn jeder Standort für sich etwas auf die Beine hätte stellen wollen, hätten weder die Finanzen noch die personellen Ressourcen gereicht. «Gemeinsam sind wir stärker.»

Den Gastronomiebereich verantworten die Vereinigung der Winzer des Freiburger und Waadtländer Vullys. Sie servieren typische regionale Gerichte, dazu gibt es Weine vom Wistenlach. Der Verein Produkte aus dem Freiburgerland unterstützt sie dabei. Zusammen betreiben sie auch einen Verkaufsstand. Zudem sind im Zelt über das ganze Wochenende hinweg Konzerte und andere Veranstaltungen geplant.

Das Projekt ist Teil der Bemühungen, den Besuchern ein gemeinsames Tourismusangebot zu unterbreiten, sagt Elisabeth Rügsegger, Direktorin des Regionalverbandes See. «Wir wollen, dass sie die ganze Region als einheitliches Reise-

ziel verstehen.» Es komme ihnen entgegen, dass es im Festzelt genug Platz für ein Restaurant und den Verkauf von Produkten gebe.

«Die Leute kommen ja wegen des Schwingens in die Region, wir hoffen aber auch, dass sie nachher wiederkommen», ergänzt der Murtner Tourismusdirektor Stéphane Moret. Schliesslich biete das Schwingfest als Riesenanlass eine perfekte Plattform für ihre Arbeit. Die Partner könnten Präsenz markieren und sich vorstellen.

Bildtafeln als Blickfang

Kern der Kampagne sind sechs Bildtafeln. Sie zeigen typische Landschaften der Regionen. So wirft der Fotograf einen Blick von den Hängen des Wistenlachs über den Murtensee. Für die Kantonshauptstadt steht symbolisch die Poyabrücke. Ausserdem schauen die Betrachter von

oben auf die Landebahn des Militärflugplatzes Payerne.

Ein zentrales Element sind die Aussagen auf den Tafeln, die sich auf das Fotosujet beziehen und inhaltlich einen Bezug zum Schwingen haben. So wird die Murtenseeregion als «königliche Landschaft» bezeichnet. Die Betrachter erfahren, dass die Strände am Ufer des Neuenburgersees grösser sind als die Sägemehlringe des Schwingfestes und aus feinstem Sand bestehen. Und dass sich in der Arena von Avenches Rocker mit Opernsängerinnen messen. «Die Kommunikation ist gezielt auf die Leute, die dem Schwingesport nahestehen, gerichtet», betont Danielle Gagnaux.

Die sechs Bildtafeln werden am Schwingfest in einem Bereich des Festzeltes aufgestellt und in der Fachpresse platziert, schreiben die Verantwortlichen.

www.estavayez-vous.ch

Imageförderung: Glücklich sein im Kanton Freiburg

Den Lead der Kampagne haben die Vereinigung Fribourgissima Image Freiburg und der Regionalverband der Broye, Coreb. Am Auftritt beteiligen sich die Tourismusvereine von Murten, Avenches, Moudon, Estavayer-le-Lac und Payerne. Der Verein Fribourgissima wurde im Januar 2014 als Dachkampagne verschiedener Organisationen ins Leben gerufen. Sie verantwortet die Image-Kampagne «Freiburg macht glücklich» (die FN berichteten). Das Netzwerk will damit neue Investoren anwerben, Arbeitsplätze schaffen und ein positives Gefühl unter der Freiburger Bevölkerung für die Stärken des eigenen Kantons vermitteln. **fca**